

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 43.

Freitag den 29. Mai

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr., — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift, oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Amthliche Anzeigen.

21<sup>a</sup> Oberamtsgericht Nagold.

Enzthal.

### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, bei der nächsten Gerichtssitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind; und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines Bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

† Georg Adam Wegel, Tagelöhner von Enzthal,

Samstag den 27. Juni 1857,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Enzthal.

Nagold, den 27. Mai 1857.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

Forstamt Wildberg.

Revier Nagold.

### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Juni,

Morgens 10 Uhr,

werden auf dem Rathhaus in Oberjettingen aus dem Forst, Reviers Nagold, 774 Nadelholzstämme auf dem Stock wiederholt zum Aufstreich gebracht.

Wildberg, den 26. Mai 1857.

K. Forstamt.

Niehammer.

Forstamt Wildberg.  
Revier Hirschan und Naislach.

### Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Juni,

Morgens 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus in Hirschan wiederholt zum Verkauf:

680 Nadelholzstämme auf dem Stock,

aus dem Altburger Berg, Reviers Hirschan,

326 Nadelholzstämme, liegend,

aus der Schwärzweiß, Reviers Naislach.

Wildberg, den 26. Mai 1857.

K. Forstamt.

Niehammer.

Revieramt Bernegg.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus den Freiher. v. Gültlingen'schen Walddistrikten Schillberg und Regelshardt ca. 2600 Stücke gebundene und

„ 5000 Stücke ungebundene tannene Reisch-Wellen

im öffentlichen Aufstreiche verkauft.

Zusammenkunft in Bernegg beim Schlosse.

Bernegg, den 27. Mai 1857.

Frhr. v. Gültlingen'sches

Revieramt.

21<sup>a</sup> Altenstaig Stadt.  
**Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.**

In der Gantsache des † Christian Buck, Zinngießers und Stadt-Accisers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus unten in der Vorstadt, und der Hälfte an 1/2 Bfl. 7 1/2 Afl. Garten hinter dem Haus,

am Freitag den 5. Juni d. J.,

Morgens 7 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier zum ersten und bezw. einzigen Mal, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Das Haus ist

in gutem baulichen Stande und gut gelegen, und dürfte dessen Erwerbung für einen

geschickten Zinngießer, da er der einzige in hiesiger Stadt und der nächsten Umgebung

wäre, und daher wohl seine Rechnung finden würde, am geeignetsten sein. Der

vorhandene, zu 407 fl. 32 kr. taxirte Zinngießerhandwerkszeug wird ihm mit in den

Kauf gegeben, falls er solches wünschen würde. Bemerkelt wird noch, daß fremde

Kaufsliebhaber vor der Verkaufs-Verhandlung obrigkeitlich beglaubigte Prädikats-

und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben, und daß unmittelbar nach dem Liegenschafts-

Verkauf der Verkauf der vorhandenen

Fahrniß nach der Rubriken-Ordnung vorgenommen und am letzten, voraussichtlich darauf folgenden Tage, das Glas-, Porcellain-, Zinn- und Spezerei-Waarenlager, sowie die Ladeneinrichtung im Hause des † Gemeinsschuldners gegen baare Bezahlung verkauft werde.

Den 20. Mai 1857.

Waisengericht.

Vorstand Speidel.

Altenstaig Stadt.

### Auflagerung von Schnittwaaren auf hiesigen Allmandplätzen betreffend.

Da sich in neuerer Zeit Fuhrleute aus den benachbarten Orten erlauben, Schnittwaaren auf der Allmand an beliebigen Plätzen abzuladen und liegen zu lassen, bis der Weiter-Transport geschehen kann, so wird hiemit bekannt gemacht, daß jeder Fuhrmann, welcher Schnittwaaren auf der Allmand hier abladen will, sich bei Strafe den Platz hiezu von dem Zimmermeister Georg Henzler anweisen lassen muß.

Die HH. Ortsvorsteher der benachbarten Orte werden ersucht, dieses ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt machen zu lassen.

Den 26. Mai 1857.

Stadtschultheißenamt.

Speidel.

21<sup>a</sup> Ueberberg,  
Oberamts Nagold.  
**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 2. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeinewald Enzwald

160 Stämme Langholz

auf dem Rathhause; die Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Den 22. Mai 1857.

Schultheißenamt.

Kübler.

Emmingen.

### Gefundenes.

Es wurde heute von Wildberg hieher eine Geldgürte gefunden, und kann der Eigenthümer solche bei dem Unterzeichneten gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abholen.

Den 26. Mai 1857.

Schultheißenamt.

Henz.

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

### Kleinkinderschule.

Zur Feierlichkeit bei der Wiedereröffnung der Kleinkinderschule sind folgende Gaben eingegangen:

Vom Frauenverein: 2 Schürze, 4 Hemden, 6 Halstücher, 2 Jäckchen, 5 Kittelchen, 2 Paar Strümpfe; von Frau Dr. Zeller: 2 Halstücher, 4 Sacktücher; von Seifens. Parr 9 Kr.; von Frau Cond. Sautter: 36 Zuderbäfen, 2 Kinderhüte; von Frau Köhler: 3 Halstücher, 2 Hauben, 1 Paar Hosen, 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe; von Frau Oberamtmann Wiebbeckin: 2 Paletots, 1 Schürze, 2 Halstücher und 36 Kr.; von Frau Dettinger 2 Sacktücher, 3 Schürzchen, 12 Brezeln; von Frau Ger. Notar Groß 12 Brezeln; von E. Freihofer 3 Kinderhüte, 2 Kittelchen u. 20 Kr.; durch Frau Helfer Schütz: von Frau Oberamtmann Engel 1 Halstuch, 1 Schürze; von Frau Berw. Aktuar Burst 3 Halstücher; Frau Pfarrer Camerer 3 Sacktücher; Frau Helfer Schütz 5 Tafeln und 50 Gröffel; durch Frau Kaufmann Pfeiderer: von Frau Müller Rapp 24 Kr., Frau Aug. Reichert 24 Kr.; Frau Köhleswirth Sautter 12 Kr.; Frau Scholder 12 Kr.; Frau S. Reichert 4 Halstücher, 1 Rest Barquet; Frau Pfeiderer 12 Kr.; durch die Kleinkinderlehrerin: von Bäder Moser 12 Brezeln; von einer ungen. Freundin 24 Kr. — Herzlichen Dank für diese Gaben.

Den 23. Mai 1857. Detan Freihofer.

2) Rothfelden, Oberamts Nagold. **Geld auszuleihen.** Bei der Unterzeichneten liegen **200 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Zehntkaffe. Weitbrecht.

2) Bernack. **Geld - Offert.** Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit **136 fl.** Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei Löwenwirth Seeger.

Egenhausen, Oberamts Nagold. Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit **250 fl.** Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Den 20. Mai 1857. Michael Walz.

Nagold. **LIEDERKRANZ.**

Am Pfingstmontag, Abends 4 Uhr, versammeln sich die Mitglieder des Liederkranzes im Gasthof zum Hirsch.

3) Nagold. **Schlosser-Lehrlings - Gesuch.** Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu lernen, findet sogleich eine Stelle, oder auch ein Geselle, welcher aus der Lehre getreten ist; wo? sagt die Redaktion.

3) Altenstaig Stadt. **Empfehlung.**



Den verehrl. Bewohnern der hiesigen Stadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Uhrmacher niedergelassen habe, und empfehle mich in allen vorkommenden Reparationen von Uhren, so wie ich immer ein Lager von neuen Spindeln, Cylindern und Auker-Uhren vorräthig halten werde. Sowohl für Reparationen als wie für den richtigen Gang der neuen Uhren wird angemessene Garantie geleistet. Um geneigten Zuspruch bittet Den 4. Mai 1857. Wilhelm Seiß, Uhrmacher.

**Nachricht für Auswanderer.**



Am 3. Juni befördert der Unterzeichnete wieder eine größere Parthe Auswanderer via Havre New-York. Auswanderungslustige, welche sich noch anschließen wollen, mögen sich noch bei Zeit melden; die Preise sind zu 45 fl. und 50 fl. gestellt. Den 25. Mai 1857.



Agent Graf zum Baldhorn.

**Hagel-Versicherung.**

**Die Magdeburger Gesellschaft**

versichert gegen feste Prämien **Boden - Erzeugnisse aller Art** gegen Hagelschlag, auch geschnittenes Getreide etc., und verfährt bei Regulirung der Schäden nach den liberalsten Grundsätzen. Einen Beweis ihres großen Geschäfts - Umfangs und des von der Anstalt stets gerechtfertigten Vertrauens liefert die Thatsache, daß von ihr seit 3 Jahren **92,600 Versicherungen geschlossen** und **1,862,980 fl. Schäden prompt bezahlt** sind.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen bereitwilligst die zur Annahme von Versicherungen bestellten Bezirks-Agenten. Verwaltungs-Aktuar **C. Wurst** in Nagold. Kaufmann **Julius Huber** in Altenstaig. Kaufmann **Franz Jüdler** in Wildberg.

**Dienstnachrichten.** St. K. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Kasierstelle bei der Gefäll- und Zehntablosungsstelle dem Staatsbuchhalter **Kingelbach** gnädig übertragen; auf das Ungelbstkommisariat Balingen den Ungelbstkommisariat **Eberstädter** in Calw in Gnaden versetzt; den Postdienst in Altdorf dem Ernst Friedrich **Wohl** von Batsenbuch mit dem Titel als Postrevisor gnädig übertragen; den Bahnmeister **Coyle** in Beimerstetten wegen Dienstvergehen entlassen; den **Eduard von der Osten**, früheren K. K. österreichischen Offizier, zum Lieutenant im 7. Inf.-Reg. gnädig ernannt, und den Oberamtmann, Reg. Rath **v. Saas** in Mergentheim, seinem Ansuchen gemäß, wegen Leibesundheit und vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner vielsährigen und treugeleisteten Dienste, mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand gnädig versetzt.

Dem auf den katb. Schul-, Messner- und Organistendienst in Aufhausen patronatisch ernannten Unterlehrer **Wengert** in Dischingen wurde die landesh. Bestätigung ertheilt. Gestorben: In Grag der östreich. Artillerieleutenant von **Hänersdorff** (Wärtenberger), 23 J. alt, und zu Weingarten Oberförster **Wegger**.

**Tages-Neigkeiten.**

Stuttgart, 25. Mai. Gestern früh rückte die hiesige freiwillige Feuerwehr zu einer Musterung und Uebung vor St. Maj. dem Könige aus. Höchstderelbe sprach sich sehr



befriedigt über dieselbe aus und lobte namentlich die Ruhe und Ordnung, mit welcher die einzelnen Verrichtungen bei der Uebung ausgeführt wurden. — Die Messe der heute in der Königsstraße aufgestellten Schreibermäware ist so groß, daß dieser Messe wohl kein Beispiel aus früheren Jahren an die Seite gestellt werden kann. Es gab zu diesem zahlreichen Befahren der Messe wohl hauptsächlich der Umstand Anlaß, daß den Verkäufern auf der letzten Weihnachtsmesse namhaft höhere Preise zugestanden wurden, als früher. Die geforderten Preise sind heuer bedeutend gesteigert worden. Die Nachfrage nach Schreibermäware ist gleichwohl eine sehr lebhaft. (S. M.)

Stuttgart, 25. Mai. Ueber die Errichtung einer Frühjahrsstummelmesse in Stuttgart, welche von einer Wollweberzunft des Landes angeregt wurde, hat die Centralstelle für Gewerbe und Handel beschlossen, es der fraglichen Zunft anheim zu geben, sich zunächst wegen Beschaffung des nöthigen Lokals mit der Stadt Stuttgart ins Benehmen zu setzen. (H. L.)

Stuttgart, 26. Mai. Von wohl unterrichteter Seite erfahren wir, daß im Schooße des k. kath. Kirchenraths eine Theuerungszulage für die Lehrer beschlossen ist und demnächst in Vollzug gesetzt werden wird. (D. Vksbl.)

Heilbronn, 23. Mai. Am 15. Mai, Mittags halb 1 Uhr, bei 10° R. tobte hier auf der Krauß'schen Bleiche ein Wirbelwind, etwa 10 Minuten lang. Er beschädigte zwar keine Pflanzen, aber Bleichleinwandstücke hob er hoch in die Luft und zerstreute sie weit hin. (S. M.)

Ravensburg, 13. Mai. Gestern und vorgestern sahen wir in dem benachbarten Weingarten eine Menschenmasse, wie vielleicht seit 20 Jahren nie mehr. Es galt der Verehrung des heiligen Blutes Christi, einer Reliquie, die seit 1090 den Prälaten und Herrn des Klosters Weingarten von Mantua aus überbracht wurde. Der Tag heißt der sogenannte Blutfreitag, die sehr feierliche Prozession der Blutritt, weil sich viele Hunderte von Reitern am Zuge betheiligen. Das Wetter war sehr schön. Schon Tags zuvor wimmelte es mit Menschen von allen Straßen her auch hier. Der großartige Umzug durch die reichgesegneten Felder gab einen Anblick, wie ein Frohnleichnamzug in Wien oder München. Beim Hauptgottesdienst konnte kaum ein Theil in den herrlichen Tempel. Man schätzt die Volksmasse auf 40–50,000 Menschen. Wirthe, Bäcker und Kaufleute mühen dabei ihre ordentliche Rechnung gefunden haben. (S. M.)

Sigmaringen, 23. Mai. Die Verlängerung der Telegraphenlinie von Stockach über Meßkirch nach Sigmaringen wird in nächster Zeit zur Ausführung kommen, da die deshalb nöthigen Einleitungen bereits getroffen, und namentlich über Materiallieferungen schon Afforde abgeschlossen sind. Später soll eine Fortsetzung derselben bis Gehingen, und seinerzeit bis Rottenburg stattfinden, sobald die in Aussicht genommene Eisenbahn über Reutlingen bis Rottenburg zur Ausführung kommt. (S. M.)

Pforzheim, 24. Mai. Mit der Eröffnung der Straße ins Ragoldthal, welche nächsten Monat erfolgen soll, dürfte auch eine regelmäßige Post- und Omnibusverbindung zwischen hier und Calw eingerichtet werden, die sich sicher einer bedeutenden Frequenz erfreuen wird. (S. M.)

Konstanz, 22. Mai. Der Schnee schmilzt stark in den Hochgebirgen und der See steigt deshalb bedeutend. Der Unterschied zwischen dem niedersten Wasserstand (gewöhnlich im Februar) und dem höchsten (gewöhnlich im Juni und Juli) ist 8–10 Fuß. Hieraus kann man entnehmen, welche ungeheure Wassermasse erforderlich ist, um das Seebecken bis zum höchsten Stande zu füllen. Mit dem Unter- oder radolfseller See nämlich mißt der Bodensee nahe an 10 Quadratmeilen à 15,240 badische Morgen, zusammen also etwa 150,000 Morgen à 40,000 Quadratschuh, somit die ganze Fläche = 6000 Millionen Quadratschuh. Der Wasserstandunterschied zu 10' angenommen, ergibt sich ein Zufluß von 60,000 Mill. Kubikfuß. Jeder mag nachrechnen, wie viel dieses Waß, Obm und Fuder sind und wie schwer diese Masse wiegt. Ich weiß es z. B. nicht. (B. L.)

Wiesbaden, 21. April. Ein wallachischer Fürst S., der gegenwärtig hier weilt, erfreut sich eines außerordentlichen

Glückes am hiesigen Spieltisch. Derselbe hat, wie die „Mitt. 3.“ mittheilt, in wenigen Tagen mehrere hunderttausend Franken gewonnen. (F. J.)

München, 22. Mai. Heute starb hier in dem Alter von 75 Jahren eine Frau, die an der Seite eines Mannes lebte, dessen Namen unvergänglich prangen wird, und in vielen trüben Stunden den Genius desselben zu neuem Flug anspornte: es ist die Wittwe des Erfinders der Lithographie, Anna Seufelder. Den berühmten Namen tragen jetzt noch eine Schwiegertochter und 3 Stiefkinder. (A. Ptz.)

Ofen, 21. Mai. Am 15. d. M. stand vor dem Landesgerichte in Pesth eine junge Bäuerin von ausnehmender Schönheit unter der Anklage des menschenlichen Gattenmords und wurde bei dem erwiesenen Thatbestande und ihrem reuevollen Geständnisse zu 10 jährigem schweren Kerker verurtheilt. Ein hohes psychologisches Interesse bot die gerichtliche Verhandlung in der Schilderung der liebevollen Anhänglichkeit und großen moralischen Kraft, welche der durch Scheidewasser vergiftete und langsam hinstehende Gatte der Verurtheilten trotz der Ueberzeugung, daß er von ihr vergiftet sei, bis an sein qualvolles Ende bewies, indem er auch nicht ein die Verbrecherin compromittirendes oder anklagendes Wort verlor. Erst als sie in Folge eines von anderer Seite erwirkten Verdachtes ein gerichtliches Geständniß abgelegt hatte, und längeres Schweigen seinerseits nutzlos war, gab er unmittelbar vor seinem Tode eine umfassende Aussage zu Protokoll. Als Motiv ihrer verbrecherischen That gab die Verurtheilte Beschämung und verletzete Eitelkeit bei der wiederholten Verpottung der Dorfbewohner an: „daß sie, das schönste Weib in der Umgegend, mit einem stottern den Manne verheirathet sei.“ (F. J.)

Paris, 23. Mai. Aus Turin wird berichtet: Die Kaiserin Mutter von Rußland ist gestern Abend hier angekommen. Sie wurde vom Könige am Eisenbahnhoße empfangen. Die Nationalgarde und die Linientruppen bildeten eine Spalier auf dem Wege, den der Zug nahm. Die Stadt war beleuchtet und die Menge ließ zahlreiche und lebhaft Zurußungen vernehmen. (H. L.)

Paris, 27. Mai. Die Bevollmächtigten haben gestern den Vertrag unterzeichnet, der endgültig die Neuenburger Frage in Beziehung auf die Aufhebung der preussischen Oberhoheitsrechte ordnet. Der Vertrag wird veröffentlicht werden nach Austausch der Ratifikationen, der in 3 Wochen vollzogen sein wird. (Anzug aus dem Moniteur.) (L. D. d. H. L.)

Paris, 23. Mai. In diplomatischen Kreisen bestätigt man die Angabe, daß im Laufe dieses Sommers eine Zusammenkunft der Monarchen Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs, Preußens und anderer europäischer Staaten in einer deutschen Stadt zu erwarten sei; es wird hinzugefügt, dieses Projekt sei eine Lieblingsidee des Kaisers Napoleon; auf diesem Congresse würde man sich vornehmlich mit einer Wiederannäherung zwischen Rußland und Oesterreich, mit den Eventualitäten einer Abtretung Dänemarks an Schweden und mit den italienischen Angelegenheiten beschäftigen. (Fr. J.)

### Philippine Welfer.

(Schluß.)

Der Kaiser murmelte in ihrem Anblick versunken: Das ist Natur der Liebe, wie Gott sie geschaffen! Er fuhr in seinen Gedanken dann fort:

Und ist das Weib wie der Ephen, der Mann ist der Baum, die Mauer, der Fels, daran sichs ranke, und sein Stolz reckt ihn hoch, der Troß schwellt sein Herz, es überhebt ihn seine Kraft. — O, es ist Natur der Liebe, wie Gott sie geschaffen: sie verliert den Fuß von der Erde, und geht mit der Stirn in die Wolken!

Laut rief er dann aus: Und Euch fehlt nun der Segen Eurer Eltern? Gnädigster Kaiser und Herr! Ehe das Wort unsern Lippen entfloß, das den Bund unserer Seelen verrieth, hatten wir Besonnenheit genug, uns mit dieser Hoffnung nicht zu täuschen. Wie begegneten einander mit Kälte, es lag wie Eis über unseren Herzen. Doch wie der Same mancher Blume,

soll sie sich schöner entfalten, auf den Schnee gesäet werden muß, so wollte es Gott mit der Liebe! In unserm Herzen ging sie auf, unsere Thränen waren ihr Thau, ihre Sonne war Gott, und sein Gnadenstrahl in dem Tropfen wölbte den Regenbogen, darunter unsere Seelen vor ihm knieten. Meinem und seinem Vater aber mußten wir uns verbergen: rings ward die Welt öde um uns, Furcht und Bangen schlossen uns ein!

Kenne mir Deinen und seinen Vater. Mein Wort zum Pfande, ich will sie versöhnen mit Eurer Liebe, ich will ihnen Segen werben!

Dank, Dank, gnädigster Kaiser! Doch höre meine Geschichte zu Ende!

So fahre fort.

Einem edlen Verwandten, ganz Güte, ganz Herz, mußten wir uns endlich vertrauen. Sein Aug war Liebe, unser Geheimniß war ihm Offenbarung. Und unser Glück wollte er stiften! Er wandte sich an meinen Vater zuerst — aber daraus entstand Streit und Feindschaft, und von Stund an war unsere Trennung geboten! Mit seinem Stolge, mit — mir wollte mein Vater, sonst so milde, sonst so gut, vor dem bösen Nachbar nicht betteln. Und bald darauf starb der Vermittler unserer Liebe, plötzlich, schnell, ohne sich mit meinem Vater zu versöhnen! Ach, da kam Trauer in dessen Seele! Jedes harte Wort, das er dem Todten gesagt hatte, in Gram und Reue brannte und zehrte es sein Leben! „O Liebe, Liebe, wie konnte ich dich um die Liebe vergessen! Verzeihung, Du theurer Verbliebener!“ Und dann warf er sich über ihn und weinte und klagte. — Aber der Todte hatte kein Wort der Vergebung, er hörte die Bitte nicht, er sah die Thräne nicht! — Da nahm mein Vater meine Hand, da nahm er meines Erwählten Hand, und über dem Sarge des Entschlafenen legte er sie ineinander.

Der Mann hat wohlgethan! rief der Kaiser.

Ich gebe Euch meinen Segen! sprach mein Vater, und weigert ihn Euch, wer noch das Recht dazu hat, dann wendet Euch mit Eurer Liebe an Gott!

Der Mann hat wohlgethan! Wer ist Dein Vater, daß ich ihn ehre nach Verdienst?

Mein Vater ist — — O höre nun erst von dem mächtigen Manne, den Du mir versöhnen willst, wie Dein Wort mir verhieß!

Beim Himmel, das will ich! Sei mir's ein Heilstag, an dem ich's vollbringe!

Tiefes Erbangen lag auf der Zunge Philippinens, als sie das Folgende sprach:

Du kennst die Geschichte der Agnes Bernauer?

Ich kenne sie.

Nicht wahr, Kaiser, der dies arme Weib morden ließ, der war kein Vater?

Bei meinem Herzen, das war er nicht!

Er war auch kein Fürst, ich meine, kein Vorbild eines Fürsten?

Ich möchte in seinen Ruf nicht kommen!

Er war auch kein Ritter. Denn er lockte seinen Sohn mit falscher Vorspiegelung von den Armen hinweg, deren einziger Schutz er war, und fing sie dann und stellte sie vor ein Gericht, das aus gedungenen Mördern bestand! Sein Wort brach er dem Sohne, er brach die Treue in seinem Gewissen, er war kein Ritter!

Er fehlte in Wahrheit sehr schwer gegen sich!

Und nun, Herr, das Geschick dieser Armen, mir droht es, ich sehe es kommen über mich! Und wenn nicht der Tod, der jedes Leid endet; Trennung, dieser Tod mit Bewußtsein, dieses viel grausamere Loos ist verhängt über mich; es steht in der Macht des Vaters meines Gatten!

Ihr seid schon vermählt?!

Mit dem Segen meines Vaters traten wir vor den Altar, mit dem Segen Gottes verlassen wir ihn; unter dem Schutz des Kaisers stehen wir jetzt, so er meinen Ritter bei seinem Worte hält!

Und niederstufend in die Knie fuhr sie mit erhobenen Händen fort:

Ich bin die Welslerin, Deinem Sohn bin ich vermählt!

an Dein Herz will ich, an das Herz meines Vaters! Versöhne mich mit Dir, wie Du Dein Wort mir gegeben!

Eine tiefe, lange Pause erfolgte hierauf. Der Kaiser legte seine Hand an die Stirn und murmelte vor sich hin:

Sie hat mich betrogen und berückt!

Der Vizekanzler Waldersdorf bemerkte diese Bewegung, mit Freimuth trat er einen Schritt näher zu ihm und sprach mit besonderem Gewicht:

Der Arzt kann mehr, als der Kaiser —

Groß sah ihn der an und lächelte:

Und der liebe Gott kann noch mehr!

Dann erhob er sich von seinem Throne, schritt herab in die Schranken — und Philippine, ihre angstvolle Aufregung, ihre Furcht las die Milde in seinem Auge noch nicht, sie zitterte, sie bebte —

Und der Kaiser stand vor ihr:

An einem Sarge warst Du verlobt, an der Schwelle, da all unsere Macht und Herrlichkeit zurückfällt in die Hand Gottes, wo der Fürst Mensch wird, und der Ueberlebende in Reue ausbricht, ihn nicht genug geliebt zu haben. Auch ich stand an Särgen, ich verstehe diese Empfindungen: Versöhnung! Versöhnung! hat jegliches Herz da zu klagen! — Komm' an mein Herz, liebe Tochter! Verbietet es dem Kaiser gleich seine Pflicht gegen den Thron, Dich in die Reihe seiner Prinze zu erheben: Dein Vater will ich sein!

Und er faßte ihre Hände, er hob sie empor, er legte sie an sein Herz.

Und ein rauschender Jubel brach los, begeisterter Zuruf schwang sich in die Luft. —

Selig, selig war der Kaiser in diesem Gewoge von Tönen.

Philippine weinte; sie preßte sich fester an das Herz, darin sich ihre Seele gepflanzt, sie rang sich wieder los, sie wollte reden, sie konnte es nicht, endlich winkte sie nach der Seite in den Schranken, wo sie eingetreten war.

Da brachen zwei hübsche Knaben herein, ein junger Mann folgte ihnen stolz und zagend zugleich und mit dem Rufe:

Ich will für Dich beten, Großvater!

Und ich für Dich streiten, Herr Kaiser!

Sprangen die Kleinen an diesen auf, in sein Entzücken, in seine Liebe.

Oho, Du Kleinsten! Für den Kaiser willst Du streiten? Ich bin Euch bloß ein Nachbar, sagte Deine Mutter — —

Auf den bittenden Blick Philippinens dabei treffend, fügte er aber hinzu:

Und sie hatte recht, denn wir sind alle Menschen nur aus Gott!

Gegen den größeren Knaben wendete er sich dann mit demselben Ausdruck des Scherzes!

Und Du willst beten für den Großvater mit nur einem einzigen Sohne — ?

Den ich liebte! fiel Philippine rasch ein. — Ach, ich hatte keine Waffe gegen Dich, als das Wort aus der Schrift: Seid klug wie die Schlangen, und ohne Falsh wie die Tauben!

Und der Kaiser breitete seine Arme nun aus, auch sein Sohn warf sich hinein.

Deine Kinder sind Markgrafen von Burgau, und Deine Ehe ist legitim. Jetzt folgt mir in die Stille des Hauses; den heutigen Tag schenke ich Euch ganz. In ihn zusammenschließen wollen wir das Glück, das wir versäumt haben in den acht Jahren, die Ihr schon heimlich vermählt seid.

Nicht enden wollendes Jauchzen begleitete den Fürsten hierauf, und er war schon lange im Schlosse, da scholl es noch immer gegen den Himmel:

Hoch Kaiser Ferdinand! Gott segne den guten Vater! —

Zwei und zwanzig Jahre noch ging Philippine an der Seite ihres Gatten durch's Leben, sein Glück und die Freude der Welt. Ihr ältester Sohn, Andreas, ward Kardinal; in Ungarn und Spanien erwarb sich ihr anderer Sohn, Karl, als Krieger großen Ruhm, und ihr eigenes Andenken ehrte ihr Gatte durch eine Denkmünze mit ihrem Bildnisse und der Umschrift: Divae Philippinae.